



Rummelsberger
Diakonie

Jahresrückblick des Psychosozialen Zentrums für Flüchtlinge 2025

Menschen begleiten. Perspektiven schaffen.



Dieser gemeinsam gestaltete Fisch entstand bei einem Aktionstag von ARTogether. Die vielen individuell bemalten Schuppen stehen für Vielfalt und Zusammenhalt und zeigen, wie aus den Beiträgen vieler Menschen ein gemeinsames, verbindendes Ganzes entstehen kann.

Menschen an Ihrer Seite.

Die Rummelsberger

www.rummelsberger-diakonie.de/psz

Inhalt

Räume für Begegnung und Teilhabe: Jahresrückblick 2025	3
Wirkung die bleibt – Beispiele aus unserer Arbeit.....	3
Unsere Arbeit im Überblick	4
Regelmäßige Angebote im PSZ: Räume für Stabilisierung und Gemeinschaft.....	5
PSZ in Bewegung: Menschen, Projekte, Begegnungen.....	6
Ausblick und Dank.....	8

Das Psychosoziale Zentrum Nürnberg dankt allen Förder*innen und Spender*innen im Jahr 2025.

Gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium des
Innern, für Sport und Integration



**Aktion
MENSCH**

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern



Asyl-, Migrations- und
Integrationsfonds (AMIF)



Räume für Begegnung und Teilhabe.

Jahresrückblick 2025 des Psychosozialen Zentrums für Flüchtlinge Nürnberg

Liebe Förder*innen,
liebe Wegbegleiter*innen und Interessierte,

der Fisch auf dem Titelbild entstand bei einem **gemeinsamen Aktionstag von ARTogether**. Seine vielen individuell gestalteten Schuppen stehen für Vielfalt, Zusammenhalt und die Erfahrung, dass aus den Beiträgen vieler Menschen etwas Verbindendes entstehen kann.

Gerade in Zeiten gesellschaftlicher Spannungen und globaler Krisen sind Orte wichtig, an denen Menschen unterschiedlicher Herkunft einander begegnen, Vertrauen aufbauen und Gemeinschaft erleben können. **Solche Räume zu schaffen, zu gestalten und zu erhalten ist ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit im Psychosozialen Zentrum.**

Nach herausfordernden Jahren rund um eine drohende Schließung des PSZ konnten wir 2025 wieder mit Zuversicht nach vorne blicken. Unser Team ist um vier neue Kolleginnen gewachsen, bestehende Angebote wurden weiterentwickelt und neue Projekte auf den Weg gebracht. Das Jahr war geprägt von Aufbruch, Zusammenwachsen und der Freude, neue Ideen gemeinsam umzusetzen.

Gleichzeitig blieb der Unterstützungsbedarf hoch. Lange Wartezeiten auf psychotherapeutische Behandlung stellten viele unserer Klientinnen und Klienten vor große Herausforderungen. Mit der neu eingeführten **Traumafachberatung** konnten wir jedoch ein zusätzliches Angebot schaffen, das Stabilisierung, Orientierung und praktische Unterstützung bis zu einem möglichen Therapiebeginn bietet.

Dieser Jahresbericht gibt Einblicke in unsere Arbeit, zentrale Entwicklungen des vergangenen Jahres sowie persönliche Geschichten aus dem Alltag des Psychosozialen Zentrums.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Wirkung, die bleibt – Beispiele aus unserer Arbeit

Langfristige Begleitung schafft Perspektiven

Saif war zehn Jahre alt, als er im Rahmen der Familienzusammenführung zu seinem Vater nach Deutschland kam. Heute, 18 Jahre später, führt er ein eigenes IT-Unternehmen mit zwölf Mitarbeitenden. Die Unterstützung durch das Psychosoziale Zentrum spielte dabei eine wichtige Rolle. Über viele Jahre hinweg begleitete das Psychosoziale Zentrum die Familie und half ihr, die Herausforderungen des Ankommens und Zusammenlebens zu bewältigen. Saifs Geschichte steht stellvertretend für viele Menschen, die das PSZ auf ihrem Weg begleitet. Die Geschichte verdeutlicht, wie wichtig langfristige und verlässliche Unterstützung sein kann, damit Familien Sicherheit, Orientierung und neue Zukunftsperspektiven gewinnen.

Wenn Spenden kleine Auszeiten ermöglichen

Dank der Unterstützung durch Einzelspenden konnten wir auch 2025 wieder geflüchteten Menschen besondere Momente der Erholung und Freude ermöglichen. Beispielsweise die Finanzierung von Eintrittskarten für den Nürnberger Tiergarten gab für einige, besonders von Traumatisierung betroffene Personen und Familien die Gelegenheit, den belastenden Alltag für einige Stunden hinter sich zu lassen, neue Eindrücke zu sammeln, sich zu bewegen und eine gute Zeit miteinander zu verbringen. Die Rückmeldungen zu diesen Ausflügen sind durchweg positiv. Die Teilnehmenden berichten, wie wohltuend diese kleinen Auszeiten für ihr Wohlbefinden waren. Einige erinnern sich sogar Jahre später noch daran und beschreiben die Besuche als wichtige Momente der Entlastung, Stabilisierung und Teilhabe.

Von der Flucht in eine neue Zukunft

Seit mehreren Jahren begleitet das PSZ eine Familie aus Afrika, die aus politischen Gründen nach Deutschland fliehen musste. Die Eltern lernten sich hier kennen und leben heute gemeinsam mit ihren beiden chronisch kranken Kindern in Nürnberg.

Ein besonderer Moment war die Einschulung des älteren Kindes im Jahr 2025. Bereits vor Schulbeginn brachte sich der Junge selbst das Lesen einfacher Texte und Zeitungsartikel bei. Beim Abschied aus dem Kindergarten las er vor allen anwesenden Kindern und Eltern seinen Abschiedsbrief vor. Auf die Frage nach seinem Berufswunsch antwortete er voller Überzeugung: „Wissenschaftler“.

Auch die Eltern haben sich ein neues Leben aufgebaut. Beide sind berufstätig und engagieren sich aktiv in ihrem Umfeld. Der Vater wurde sogar in den Kirchenvorstand einer evangelischen Kirchengemeinde gewählt.

Die Geschichte dieser Familie zeigt, was entstehen kann, wenn Menschen nach einer Flucht Sicherheit, Unterstützung und echte Zukunftsperspektiven erhalten.

Unsere Arbeit im Überblick

Psychosoziales Zentrum: Unterstützung in komplexen Lebenslagen

Die Arbeit des Psychosozialen Zentrums war auch 2025 von der Unterstützung geflüchteter Menschen in komplexen Lebenslagen geprägt. Neben der Beratung zu asyl-, aufenthalts- und sozialrechtlichen Fragestellungen spielte die enge Verbindung von rechtlicher Beratung, psychosozialer Begleitung und Psychotherapie eine zentrale Rolle. Besonders gefragt waren Kriseninterventionen bei akuten psychischen Belastungen und Traumafolgen sowie die Unterstützung bei Fragen zur Einbürgerung und zum Chancenaufenthalt.

Die Herausforderungen bleiben groß. Viele Klient*innen warten weiterhin viele Monate auf einen Therapieplatz. Gleichzeitig besteht ein hoher Bedarf an kultursensibler und traumaspezifischer Versorgung, der durch das Regelsystem nicht ausreichend gedeckt werden kann.

Auch Sprach- und Kulturmittler*innen sind für viele therapeutische Prozesse unverzichtbar, ihre Finanzierung ist jedoch weiterhin nur unzureichend abgesichert. Das Psychosoziale Zentrum schließt hier eine wichtige Versorgungslücke und ermöglicht Unterstützung, die andernfalls häufig nicht zugänglich wäre.

AnkER Nürnberg: Begleitung von der Ankunft bis zur Perspektive

Die Beratung im AnkER Nürnberg umfasste auch 2025 ein breites Spektrum an Themen. Dazu gehörten z.B. Fragen zu Sozialleistungen, medizinischer Versorgung, Sprachkursen und Integrationsangeboten ebenso wie aufenthaltsrechtliche Anliegen. Zunehmend wurden auch psychische Belastungen thematisiert und in die Beratung einbezogen. Darüber hinaus wurden die Bewohner*innen der LGBTQ+-Schutzunterkunft regelmäßig vor Ort begleitet.

Ehrenamtliche halfen den Bewohner*innen im Rahmen des Ordnerprojekts bei der Strukturierung wichtiger Unterlagen und der Vorbereitung auf Behördentermine. Gemeinsam mit der TeamBank konnten außerdem Weihnachtsgeschenke für Kinder organisiert und vielen Familien zum Jahresende eine besondere Freude bereitet werden.

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit war die enge Abstimmung mit Behörden, Beratungsstellen und weiteren Akteuren im AnkER, die dazu beitrug, individuelle Lösungen für komplexe Problemlagen zu entwickeln.

Sprachbarrieren, lange Bearbeitungszeiten bei Behörden und der erschwerte Zugang zu therapeutischer Versorgung belasten viele Bewohner*innen. Hinzu kommen die hohe Dynamik durch wechselnde Belegungen sowie die Auswirkungen langer Aufenthaltszeiten im AnkER. Umso wichtiger bleibt eine niedrigschwellige und verlässliche Beratung, die Orientierung gibt und Zugänge zu Unterstützung eröffnet.

Regelmäßige Angebote im PSZ: Räume für Stabilisierung und Gemeinschaft

Traumasesensitives Yoga: Den eigenen Körper wieder als sicheren Ort erleben

Das traumasensitive Yoga richtet sich speziell an geflüchtete Frauen mit belastenden oder traumatischen Erfahrungen. In einem geschützten Rahmen werden behutsame Körper- und Atemübungen eingesetzt, um Selbstregulation, Körperwahrnehmung und innere Stabilität zu fördern. Das Angebot ergänzt die psychotherapeutische Arbeit und kann dabei helfen, wieder mehr Sicherheit, Kontrolle und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

Wie wertvoll die Verbindung von Gruppen- und Einzelangeboten sein kann, zeigte sich bei einer Klientin mit ausgeprägter Traumafolgesymptomatik. Aufgrund jahrelanger Unsicherheit über ihren Aufenthaltsstatus fiel es ihr zunächst schwer, sich auf die Psychotherapie einzulassen. Erst durch körperorientierte Übungen aus dem traumasensitiven Yoga gelang es ihr, schrittweise Zugang zu ihren Gefühlen und zur therapeutischen Arbeit zu finden. Später nahm sie zusätzlich an der Yoga-Gruppe teil. Die Erfahrungen in der Gruppe stärkten ihr Wohlbefinden und unterstützten den weiteren therapeutischen Prozess.

Musikgruppe: Begegnung, Ausdruck und Gemeinschaft

In der Musikgruppe kommen Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammen, um gemeinsam zu musizieren, Neues auszuprobieren und positive Erfahrungen zu sammeln. Unter Anleitung einer Musikpädagogin stehen verschiedene Instrumente zur Verfügung. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Im Mittelpunkt stehen Freude, Begegnung und das Erleben von Selbstwirksamkeit. Die sprachliche und kulturelle Vielfalt der Teilnehmenden bereichert die Gruppe dabei in besonderer Weise. Gemeinsam gesungene Lieder und musikalische Beiträge aus verschiedenen Herkunftsländern schaffen Verbindungen über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg. Für viele Teilnehmende sind die Gruppentreffen eine wertvolle Auszeit vom Alltag und eine Möglichkeit, Kraft, Zuversicht und Gemeinschaft zu erleben.



Zusammen lässt es sich leicht und schön musizieren.

PSZ in Bewegung: Menschen, Projekte, Begegnungen

Abschied von Uta Bauer

Nach mehr als 40 Jahren im Psychosozialen Zentrum wurde Uta Bauer 2025 in den Ruhestand verabschiedet. Bei einer bewegenden Feier mit Wegbegleiter*innen, Kolleg*innen und ehemaligen Klient*innen wurde deutlich, wie viele Menschen sie in dieser Zeit begleitet und unterstützt hat. Mit großem Engagement, fachlicher Kompetenz und viel Menschlichkeit prägte sie die Arbeit des PSZ über Jahrzehnte hinweg. Ihre Worte beim Abschied bringen dies vielleicht am besten auf den Punkt: „Ich habe unheimlich viel zurückbekommen – sie haben mein Leben bereichert.“

ARTogether: Kunst verbindet

Ein besonderer Höhepunkt des Jahres war die Jahresausstellung unseres Projekts ARTogether. Über 60 Kunstwerke, gestaltet von Menschen mit und ohne Fluchthintergrund, erzählten von Mut,



*Ein Teil der Künstler*innen von ARTogether auf der Vernissage 25.*

Begegnung und Gemeinschaft. Zur Vernissage kamen rund 120 Gäste, um die Werke zu entdecken und mit den Künstler*innen ins Gespräch zu kommen.

Besonders eindrucksvoll war das gemeinschaftlich von allen Teilnehmenden gestaltete Tape-Art-Projekt. Teilnehmerin Inessa hatte hierzu die Idee.

Über das Tape-Art-Werk sagte sie: „Gemeinsam lässt sich viel mehr erreichen als allein – Schritt für Schritt entsteht etwas Großes.“ Die Ausstellung machte sichtbar, was ARTogether auszeichnet: kreative Teilhabe, Begegnung auf Augenhöhe und neue Verbindungen zwischen Menschen.

Bereits heute möchten wir auf **die nächste Vernissage am 07.10.2026 um 19 Uhr in der Sankt Martha Kirche Nürnberg** hinweisen und freuen uns darauf, auch in diesem Jahr wieder viele Besucher*innen begrüßen zu dürfen.

Besuch aus Politik und Gesellschaft

Im Juni durfte das PSZ den Integrationsbeauftragten der Bayerischen Staatsregierung, Karl Straub, sowie den Nürnberger Landtagsabgeordneten Arif Taşdelen begrüßen. Im Mittelpunkt des Austauschs standen die therapeutische Arbeit mit geflüchteten Menschen, aktuelle Herausforderungen der Integrationsarbeit sowie die Bedeutung psychosozialer Unterstützung für gelingende Teilhabe.

Besprochen wurden unter anderem die Auswirkungen geplanter Einschränkungen beim Familiennachzug, die Finanzierung psychosozialer Angebote sowie die zunehmenden gesellschaftlichen Herausforderungen für geflüchtete Menschen. Der Besuch bot die Möglichkeit, die Perspektiven und Erfahrungen aus der täglichen Arbeit des PSZ unmittelbar in den politischen Dialog einzubringen.



Beim Besuch von Karl Straub und Arif Taşdelen im PSZ fand politischer Dialog statt.

Ausblick und Dank

Auch im Jahr 2026 begleiten wir geflüchtete Menschen auf ihrem Weg – in Krisen, während langer Wartezeiten auf therapeutische Unterstützung und bei den vielfältigen Herausforderungen des Ankommens in Deutschland.

Die Beispiele in diesem Jahresbericht zeigen, wie wichtig dabei sowohl die kontinuierliche psychosoziale und therapeutische Arbeit als auch die kleinen besonderen Momente sind. Ob ein Tiergartenbesuch, die Teilnahme an einer Gruppe, Unterstützung bei der Familienzusammenführung oder die Begleitung in schwierigen Lebensphasen – oft sind es viele einzelne Schritte, die zusammen neue Perspektiven ermöglichen.

Wir sind dankbar für die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartner*innen auf regionaler und überregionaler Ebene und schätzen den fachlichen Austausch sehr.

Unser besonderer Dank gilt allen Förderinnen und Förderern, Spenderinnen und Spendern sowie ehrenamtlich Engagierten, die unsere Arbeit unterstützen. Ihre Hilfe trägt dazu bei, die grundlegende Versorgung und Begleitung geflüchteter Menschen sicherzustellen und zugleich Projekte und Angebote zu ermöglichen, die Hoffnung, Teilhabe und Gemeinschaft fördern.

Wir freuen uns, wenn Sie uns auch im kommenden Jahr begleiten. Für Fragen zu unserer Arbeit oder zu Unterstützungsmöglichkeiten stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Herzlichen Dank

**Team des PSZ
Nürnberg,**
Rummelsberger Diakonie

Spendenkonto

Evangelische Bank

IBAN: DE47 5206 0410 0202 5010 15

BIC: GENODEF1EK1

Verwendungszweck: PSZ

Das Psychosoziale Zentrum Nürnberg ist Mitglied der **Bundesverband Psychosozialer Zentren-Versorgung nach Folter, Krieg und Flucht e.V.** Außerdem ist das Zentrum Teil des bayrischen **Refugee Mental Care Network „RMC.net“**



www.baff-zentren.org

www.refugeementalcare.network